

anderen Arbeiterinnen durch nichts unterschieden werden, da viele selbst arbeiten, wie soll man sie wohl erkennen und festnehmen? So oft man einige von ihnen glücklich zur Haft gebracht hat, findet man auch fast immer zehn Kranke von zwölf. Wenn ich mich mit ihrer Heimsendung durch die Gendarmerie und mit den Beziehungen der Dirnen zur Pariser Besatzung beschäftige, wird von ihnen noch einmal die Rede sein.

Steinmädchen (Pierreuses oder femmes de terrain): Man gibt in der Sprache der Polizei diesen Namen einer besonderen Art Mädchen, die in der Ausübung der Unzucht auf der niedrigsten Stufe alt geworden und zu faul, um eine Arbeit zu suchen, zu zurückstoßend sind, um irgendwo aufgenommen zu werden. Am Tage sieht man sie nicht, sie gehen bei Nacht aus und schleichen an entlegnen Orten umher, wo sie der Wachsamkeit der Polizei zu entschlüpfen hoffen. Die höheren Beamten, die Gefängniswärter oder Polizeidiener kennen sie unter dem Namen, den sie sich in ihrer schmutzigen Sprache beilegen, und die Untersuchungsärzte haben bemerkt, daß sie selten syphilitisch sind. Sie sind mit Verbrechern im Bunde und oft mit Päderasten im Einverständnis.

Die von ihnen bewohnten Orte sind Kammern der schlechtesten Art, meist in den verrufensten Straßen oder auch Schuppen und dergleichen in den Vorstädten und vor den Toren. Indessen treiben sie ihr Gewerbe immer an den von ihrem Aufenthalte entferntesten Punkten, und man findet sie, immer zu zweien, meist auf leeren, verlassenem Plätzen, besonders unter Quadersteinen, Stämmen und Materialien, welche die Bauplätze bedecken, was ihnen den Namen, womit man sie bezeichnet, zugezogen hat. Meistenteils sind diese Geschöpfe so abstoßend, daß sie jeden Mann Abscheu einflößen, und so suchen sie finstere, entlegene Orte, Höfe und Gallerien alter Gebäude, das Ufer des Flusses, die Treppen der Quais. Die Zahl der Orte, die ihnen verboten sind, ist zu groß, um hier aufgeführt zu werden. Allein sie kommen immer wieder hin, und die Behörde muß, um Unordnung zu verhüten, unaufhörlich ihnen nachspüren. Es finden sich unter ihnen Frauen von 40, 50 und 59 Jahren.

Diebinnen: Manche geben sich nur preis, weil die Unzucht ein Schleier ist, unter welchem sich ein anderer Erwerb verbergen läßt;